

Wir spielen in Niedersachsen

25. November – 20. Dezember 2024
sowie 13. – 24. Januar 2025

(prinzipiell sind auch Aufführungen außerhalb der genannten Tourdaten ganzjährig auf Anfrage möglich)

„Wir waren mal Freunde“

ab 12 Jahren

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und
Jugendeinrichtungen zu den Themen:

Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Freundschaft



„Fake oder War doch nur Spaß“

ab 12 Jahren

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und
Jugendeinrichtungen zu den Themen

Cyber-Mobbing, Mobbing und Medienkompetenz

„Morgen oder Madagaskar“

ab 12 Jahren

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und
Jugendeinrichtungen zu den Themen :

**Abhängigkeiten, Drogen, Suchtprävention,
Medienkompetenz**



Fake oder War doch nur Spaß von Karl Koch

Eine mobile Theaterproduktion zu den Themen:
Cyber-Mobbing, Mobbing und
Medienkompetenz ab 12 Jahren



Inhalte:

Drei Themenfelder bestimmen das Stück: **Mobbing**, insbesondere **Cyber-Mobbing** sowie die persönlichen und rechtlichen Folgen von Beleidigungen, Bedrohungen und sexueller Belästigung über das Internet. Außerdem wirft das Stück einen **Blick auf** unsere **Erlebnis- und Medienkultur** im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken und den „**Neuen Medien**“. Ein weiteres Themenfeld behandelt den **Missbrauch** und den **Schutz von persönlichen Daten**.

Handlung:

Die 17-jährige Lea träumt davon, Sängerin zu werden. Ihre Aufnahme in eine Casting-Agentur weckt den Neid einiger MitschülerInnen. Erste Sticheleien und Ausgrenzungen beginnen, die bald auch auf soziale Netzwerke wie Facebook, WhatsApp und Instagram übergreifen. Lea wehrt sich zunächst mit eigenen Kommentaren und veröffentlicht einen Rap-Song gegen die Mobber. Was als „kleine Rache“ begann, eskaliert. Anonyme Drohanrufe und Beleidigungen via SMS und Telefon häufen sich. Lehrer werden aufmerksam, doch die Situation entgleitet der schulischen Kontrolle, besonders nach einem peinlichen Video von Lea, das online gestellt wird. Lea fehlt zunehmend in der Schule und wird scheinbar gleichgültig. Als sie erfährt, dass Andi, der ihr eine Liebesaffäre vorgaukelte, zu den Mobbern gehört, und ihr Vater sie drängt, Anzeige zu erstatten, sieht sie keinen Ausweg mehr und will sich das Leben nehmen. Ein Mitschüler findet sie rechtzeitig, und Lea kann gerettet werden. Die Polizei ermittelt nun gegen einige der Mobber.

Hier setzt das Stück an:

In Form eines rückblickenden Stationendramas werden die Zuschauer in die Welt der jugendlichen Protagonisten eingeführt. Die Szenen wechseln zwischen kurzen Dialogen und Erzählungen, die das Leben der Jugendlichen zwischen Erfolgsstreben, Liebe, Anerkennung, Missgunst, Illusionen und virtuellen Realitäten beleuchten.

Wir Zuschauer durften ein sich immer weiter zuspitzendes Szenario miterleben, indem wir Lea im Zeitraffer für ein Jahr begleiteten. Szenen, die nicht Teil des Stückes waren, wurden gekonnt in der Erzählperspektive wiedergegeben und kommentiert. Auf die Thematik vorbereitet, verfolgten die Schülerinnen und Schüler das Theaterstück mit großem Interesse und schienen von der schauspielerischen Leistung sehr beeindruckt. Im Anschluss an das Schauspiel durften die Kinder noch zahlreiche Fragen zum Stück oder zu den Akteuren stellen, was auch bis zur letzten Minute ausgenutzt wurde.

Elisabethenschule, Frankfurt a. M., 14.11.2023

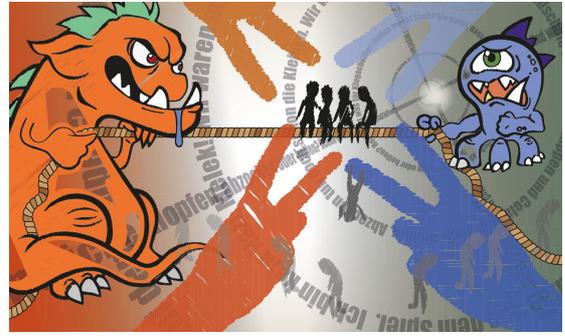
Das Stück bietet einen erschreckend guten Eindruck in die Folgen, die Cybermobbing mit sich bringt. Vor allem der Dialog mit den Schülerinnen und Schülern schafft es, die Grenze zwischen Theater und Realität verschwimmen zu lassen und holt die Zuschauerinnen und Zuschauer in das Stück.

Realschule am Buchenberg, 27.02.2022

Wir waren mal Freunde

von Karl Koch

Eine mobile Theaterproduktion zu den Themen:
Fremdenfeindlichkeit, Gewalt und Freundschaft,
ab 12 Jahren
eingeladen zum Deutschen Präventionstag



Inhalte:

Das Stück behandelt drei zentrale Themenfelder: **Respekt** und **Achtung füreinander**, insbesondere im Schulalltag, **Fremdenfeindlichkeit** als Folge von Vorurteilen und Ängsten sowie die Lebensentwürfe junger Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft. Es beleuchtet die Bedeutung von Begriffen wie **Freiheit, Ehre, Stolz, Toleranz, Freundschaft und Selbstvertrauen** aus der Sicht der jugendlichen Protagonisten.

Handlung:

Der 16-jährige Joscha rettet einem Obdachlosen das Leben, als ein im Bau befindliches Asylwohnheim in Brand gesteckt wird. Zuerst als Held gefeiert, gerät Joscha bald selbst unter Verdacht, den Brand gelegt zu haben. Er schweigt zu den Vorwürfen, da er glaubt, seine Schwester Marion sei mitverantwortlich. Joscha wird von vielen Mitschülern gemieden und ausgegrenzt, erhält aber auch Zuspruch für die vermeintliche Tat.

Während einer Projektwoche zum Thema „Deine Zukunft“ an seiner Schule trifft Joscha auf Melek, eine gläubige muslimische Mitschülerin. Sie sollen ein Projektteam bilden. Sticheleien und Abneigung prägen die ersten Tage ihrer Zusammenarbeit, aber auch der Wunsch nach Vertrauen und Anerkennung. In einer dokumentarischen Krimigeschichte wird gezeigt, wie ehemals vier Freunde aus der Grundschulzeit nun als Jugendliche Vorurteile gegeneinander aufgebaut haben. Eine Spurensuche beginnt.

Hier setzt das Stück an:

Gemeinsam mit den Zuschauern blicken die jugendlichen Protagonisten auf die Vergangenheit und Gegenwart der vier einstigen Freunde zurück. Sie **suchen nach Antworten**: Warum haben wir so unterschiedliche Vorstellungen von Ehre, Religion, Herkunft und sozialem Status entwickelt? Warum geben wir diesen Vorstellungen und den daraus resultierenden Vorurteilen so viel Gewicht? Erlauben uns diese „Werte“, gewaltbereit und respektlos miteinander umzugehen? Haben wir so eine Zukunft? **Das Stück verfolgt den pädagogischen Ansatz des „No-Blame-Approach“**, indem es die genannten Themen ohne vorschnelle Wertung oder Verurteilung angeht.

Das Themengemisch trifft den Nerv der Sekundarschüler. Sie stellen Fragen, suchen den Dialog mit den Schauspielern und informieren sich über deren Werdegang. Der Applaus kommt von Herzen, da Begriffe wie Ehre, Stolz, Toleranz oder Freundschaft im Teenager-Alter eine wesentliche Rolle spielen. Lehrerin und Moderatorin Irina-Kirsten Springel betont, dass dieses Stück im Rahmen „Aufholen nach Corona“ vom Landkreis gefördert wird. Jetzt gilt es, die entstandenen Defizite im kulturellen und sozialen Bereich zu minimieren.

Mitteldeutsche Zeitung, 21.09.2022

Wie sehr die angesprochenen Themen dann doch die Schülerinnen und Schüler berührt haben, zeigte sich in der anschließenden gemeinsamen Diskussion mit den Akteuren. Es wurden Parallelen zu aktuellen Ereignissen gezogen, bestimmte Verhaltensweisen als "geht ja gar nicht eingeordnet" - aber auch Gründe für Ausgrenzung beleuchtet und erörtert. Am Ende des Vormittags konnten viele einen weiteren, wichtigen Beitrag aus dem Konzept „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ mitnehmen. Herzlichen Dank nochmals an das Ensemble Radiks für diese gewinnbringende Aufführung!

Regental-Gymnasium, Nittenau, 20.02.2020

Morgen oder Madagaskar von Karl Koch

Eine mobile Theaterproduktion zu den Themen:
Abhängigkeiten, Drogen, Suchtprävention, Medienkompetenz ab 12 Jahren

Inhalte:

Das Stück bietet überraschende Einblicke und interaktive Untersuchungen zu den Themen Abhängigkeit, Glücksgefühle und Stressabbau. Es beleuchtet auch das Userverhalten junger Menschen im Bereich Gaming und soziale Medien. Ein kabarettistischer Exkurs erklärt die Funktion des Belohnungssystems im Gehirn. Das Stück appelliert an junge Menschen, ein risikobewusstes Verhalten zu entwickeln und auf ihre Umgebung zu achten.



Handlung:

In der Schule soll ein Theaterstück zum Thema „Sucht und Abhängigkeiten“ aufgeführt werden, aber das Ensemble steckt im Stau. Lukas, der Hausmeistergehilfe, beginnt widerwillig die Bühne aufzubauen und unterhält sich mit dem Publikum. Er präsentiert sich als Experte in Sachen „Sucht“. Die Theaterpädagogin Conny erzählt schließlich die Geschichte von Sophie, die mit 14 Jahren drogensüchtig wurde und mit 24 Jahren ihre erste Therapie begann. Lukas bietet sich als Ersatzschauspieler an, und gemeinsam improvisieren er und Conny Szenen aus dem Stück. Während der Aufführung erkennt Lukas immer mehr Parallelen zu seinem eigenen Leben. Der anfängliche Spaß weicht einer ernsten Selbstreflexion, und Lukas beginnt, ehrlich über seine Erfahrungen mit dem Alkohol zu sprechen. „Madagaskar ist weit weg“, sagt er, „so weit wie meine Versuche und Hoffnungen, vom Alkohol loszukommen. Aber vielleicht fange ich morgen noch mal an.“

Hier setzt das Stück an:

Fragen tauchen auf: Bin ich suchtgefährdeter als andere? Würde ich es schaffen, eine Woche ohne mein Smartphone zu leben? Wie kann ich anderen helfen? Es sensibilisiert Kinder und Jugendliche, sich selbst ehrlich zu hinterfragen. In einem scheinbar improvisierten Situationsdrama werden die Zuschauer durch prägnante Dialog- und Erzählszenen in die Welt der Abhängigkeit und Sucht eingeführt. Diese Begriffe werden spielerisch erklärt und die Unterschiede verschiedener Suchtpotentiale veranschaulicht.

"Ist das wirklich noch gespielt?", durch die Wechsel zwischen Schauspiel im Schauspiel und den emotionalen Momenten habe ich mich das über das komplette Stück gefragt. "Morgen oder Madagaskar" kombiniert Emotionen, leichte Comedy und Ernst. Von Alkoholmissbrauch, angedeuteter Gewalt, bis zu Drogenkonsum ist alles dabei und sehr emotional und lehrreich dargestellt. Dem Zuschauer wird ein klarer Einblick in die Gefühle und Gedanken der Charaktere gegeben. Für mich kombiniert dieses Stück Vieles: Emotionen, Comedy, interessante Handlung und Weisheiten in einer spannenden Mischung.
Eliana B. 10. Klasse, 18.11.2023, ISS Mahlsdorf

Aufführungen und Nachgespräche sollen als **Modul zur Prävention und Gewaltprävention** dienen, um Pädagoginnen und Pädagogen und Lehrkräfte in ihrer Arbeit zu unterstützen, die Kinder und Jugendlichen für die vorgenannten Themenbereiche zu sensibilisieren. Die Stücke sollen ein respektvolles Miteinander erörtern, fördern und stärken. Zur Unterstützung Ihrer Vor- und Nachbereitung, stellen wir Ihnen zu allen vorgenannten Stücken umfangreiches pädagogisches Begleitmaterial zur Verfügung.

Kurz-Info für Veranstalter

für alle vorgenannten 3 Stücke

Spieldauer	ca. 60 Minuten (<i>Fake oder war doch nur Spaß</i>) ca. 60 Minuten (<i>Wir waren mal Freunde</i>) ca. 60 Minuten (<i>Morgen oder Madagaskar</i>)
Nachgespräch	Dauer und Umfang nach Absprache
Auf- und Abbau der Bühne	ca. 40 Minuten
Bühne bzw. benötigter Platz	mind. 24 m ²
Technische Voraussetzungen	230-Volt-Anschluss, Saal- bzw. Raumlicht
Spielorte	Aula, Turnhalle, Theaterbühne, Klassenraum
Zuschauerumfang	maximal 150 (nach Absprache gegebenenfalls auch über 150 Zuschauer möglich)
Preis	1075,- € komplett / pro Vorstellung: Aufführung mit einem Nachgespräch und pädagogischem Begleitmaterial; (bis 150 Zuschauer; bei Überschreitung je zusätzlichem Zuschauer 6,50 € Aufpreis; Preisnachlass bei Mehrfachbuchung)
Pädagogisches Begleitmaterial	Unterstützung für pädagogische Vor- und Nachbereitung, ca. 60 Seiten
Darsteller	Ensemble Radiks
Autor / Regie	Karl Koch
Tourmanagement	Astrid Scharfe
Musik / Rap	Diego Hagen, Michael Reinhold Schmitz
Bühnenbild	Karolina Muszalski, Ray & Kobe, Jana Baumann
Aufführungsrechte	Ensemble Radiks
Produktion	Ensemble Radiks, Berlin 2012-22 // 2021 // 2024

Es handelt sich um eine mobile Produktion, das heißt, wir kommen zu Ihnen. Wir spielen in der **Aula, Turnhalle** oder im **Theater**. Im Übrigen sind wir, was Bühnenbeschaffenheit und Auftrittsbedingungen angeht, sehr flexibel, d.h. wir finden *fast* immer eine Lösung!

Buchung, Reservierung und Information

Sie können sich gerne unverbindlich bei Frau Astrid Scharfe vom Tourmanagement informieren. Frau Scharfe beantwortet auch **Fragen zu Aufführungsmodalitäten**, nimmt Ihre **Reservierungswünsche** entgegen und berät Sie umfassend. Sie erreichen Frau Scharfe auch in Ferienzeiten unter:

Tel 0049 (0) 30 - 52 69 81 83 Fax 030 - 54803041

oder info@ensemble-radiks.de